



# **Kulturelles Leitbild für die Universitätsstadt Giessen**



# Präambel

Die Universitätsstadt Gießen versteht Kultur als Grundlage des friedlichen Zusammenlebens in der Zivilgesellschaft. Sie fördert die gesellschaftliche Teilhabe aller in einer Gemeinschaft lebenden Bevölkerungsgruppen und Generationen – ungeachtet sozialer Voraussetzungen.

Kultur umfasst alles, auf was Menschen gestaltend einwirken. Sie stellt die Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten einer Gesellschaft dar, wurzelt in Traditionen und Geschichte. Sie ist Kern der individuellen und kollektiven Definition dessen, was wir sind. Kultur umfasst vieles, was das Leben der Menschen bestimmt.

Teilhabe an der Kultur ist ein wichtiger Bestandteil für die Schaffung von Chancengerechtigkeit. Denn Kultur wirkt identitätsstiftend und trägt zur Förderung der persönlichen Entwicklung bei. So ist sie auch eine bildungs- und sozialpolitische Aufgabe. In diesem Sinne schließt der Begriff alle Kunst- und Kultursparten, Wissenschaft, Stadtkultur, Interkultur, kulturelle Bildung, Baukultur, Stadtentwicklung, den Schutz des kulturellen Erbes sowie verschiedene Lebensformen und -stile, Grund- und Menschenrechte, Wertesysteme und -vorstellungen mit ein.

Für das vorliegende Leitbild beziehen wir uns, unter bewusster Inkaufnahme von Einschränkung, auf einen engen Kulturbegriff. Er umfasst die Kunst- und Kultursparten – Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Literatur, Filme/Medien, Breiten- und Soziokultur – und weiter Wissenschaft, Interkultur, das kulturelle Erbe und kulturelle Bildung.

Die Stadt Gießen betrachtet die in der Stadt kulturell aktiven Institutionen, Vereine, Gruppen und Personen als Basis und Motor für Kultur und stellt sie an den Ausgangspunkt von Kulturpolitik und Kulturförderung.

Kunst und Kultur sind getragen von kritischen, utopischen, provozierenden und unterhaltsamen Elementen. Sie erschöpfen sich nicht im Gegenwärtigen, suchen nach Neuem, provozieren Veränderung. Kultur und kulturelle Landschaften sind folglich dann lebendig und entwickeln sich, wenn sie sich frei entfalten können. Daher stehen im Zentrum städtischer Kulturpolitik die Förderung vielfältiger kultureller Aktivitäten – ohne in den künstlerischen Schaffensprozess einzugreifen – sowie deren Vermittlung in die Stadtgesellschaft.

Gleichzeitig nimmt die Stadt Gießen stets auch die Rezipientinnen und Rezipienten in den Blick. Ziel von Kulturpolitik muss es sein, allen Menschen ungeachtet ihres persönlichen oder gesellschaftlichen Bezugs zu Kultur die Teilhabe an Kultur zu ermöglichen bzw. sie an Kultur heranzuführen.

Kulturpolitik muss zudem die Dynamik der Stadtgesellschaft aufnehmen, sich Veränderungen stellen. Dabei ist ein offener Diskurs mit Kulturschaffenden und den Bürgern eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung kulturpolitischer Handlungsfelder. Kulturpolitik und Kulturverwaltung nutzen die in der Stadtgesellschaft vorhandene Kompetenz, um im Dialog Bestehendes zu entwickeln und Neues zu fördern. Kulturpolitik ist Teil strategischer

Stadtentwicklung.

Um Spielräume für die Kulturfinanzierung auszuweiten, sind kreative Lösungen auch jenseits öffentlichen Engagements gefragt: das Zutun Dritter, Sponsoring, das Engagement von Stiftungen, aber auch Steigerung der Eigenerwirtschaftung, Förderung kultur- und kreativwirtschaftlicher Betriebe u. a. m.

## Leben und Kultur in Gießen

**In Gießen leben vergleichsweise viele junge Menschen**, die Leben und Kultur prägen. Die Stadt hat eine sehr junge Bevölkerung – die drittjüngste in Hessen. Die Studierenden und die Schüler und Schülerinnen, die die vielfältige Bildungslandschaft der Stadt nutzen, sind zugleich Produzenten von Kunst und Kultur und ihre Adressaten. Die Schulen in Gießen bieten eine große Zahl kultureller Aktivitäten an. Gleichzeitig richten sich zahlreiche außerschulische Angebote von Kultureinrichtungen an junge Menschen.

Beide Gießener Hochschulen haben zusammen etwa 30.000 Studierende. Die Stadt verfügt damit über die höchste Studierendendichte im Land. Die Studierenden gestalten das Leben in der Stadt unverwechselbar mit. Sie initiieren kulturelle Treffpunkte und konstituieren kulturelle Öffentlichkeiten. Kulturelle Aktivitäten aus den Hochschulen sind durch stetigen Zuzug und Weggang von Studierenden regelmäßigem Wandel ausgesetzt. Neugier, Drang nach Innovation und Erneuerung, nach Experimenten und Ungewöhnlichem wird so in der Gießener Kultur spürbar. Aus künstlerischen und kulturellen Studiengängen bleiben zahlreiche Absolventen ihrem Studienort treu, um in Gießen zu leben und zu arbeiten. Hieraus erwachsen kreatives Potential und eine Dynamik, die sich unter anderem in der freien Kulturszene und in der großen Zahl freier Künstlerinnen und Künstlern manifestiert. Gießen ist ein „Experimentierraum“, ein Ort, der Versuche zulässt, weil die Menschen, die in der Stadt leben, offen sind für Neues.

**Gießen ist ein traditionsreicher Bildungs- und Wissenschaftsstandort.** Mit der Justus-Liebig-Universität und der Technischen Hochschule Mittelhessen bestehen zwei herausragende Forschungs- und Bildungseinrichtungen mit einer weit zurückreichenden Geschichte. Die Stadt ist Heimstatt innovativer Denkwerkstätten und die Hochschulen entfalten neben ihrer international anerkannten Forschungstätigkeit aus sich heraus kulturelle Dynamik. Aktivitäten kultur- und kunstwissenschaftlicher Fachbereiche bereichern das kulturelle Leben und strahlen weit über die Stadt hinaus.

In Gießen lebt auch eine Vielzahl sehr gut ausgebildeter Hochschulangehöriger aller Fächer. Für die Gießener Kultur und Kulturpolitik ist es ein besonderer Anspruch und eine zusätzliche Herausforderung ein kulturelles Leben für kulturaffine und kulturelerfahrene Menschen zu gestalten. Gerade im Bereich der Bildenden Kunst, der Musik und der Darstellenden Kunst haben sich auf dieser Grundlage zahlreiche bedeutende Aktivitäten entwickelt.

**Das Leben in Gießen ist geprägt durch eine interkulturelle Atmosphäre.** Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund ist in Gießen hoch. Aufnahme

und Integration von Menschen aus ca. 150 Herkunftsländern wird in der Stadt seit jeher gefördert. Durch diese vielfältigen Nationen trifft man auf unterschiedliche Kulturen und Traditionen, die in zahlreichen Vereinen und Institutionen gelebt werden. Das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft ist getragen von einer Atmosphäre der Akzeptanz, der Weltoffenheit und von gegenseitigem Respekt. Aus diesem Miteinander kann eine sich kulturell befruchtende Interaktion erwachsen.

**Gießen ist sozial vielfältig.** Etwa ein Drittel der Bevölkerung lebt von Sozialtransferleistungen. Gleichzeitig dominiert ein akademisch geprägtes Milieu die Stadt. Die unterschiedlichen kulturellen Bedürfnisse der Gruppen zeigen Chancen und Herausforderungen im Zusammenleben auf. Bürgerschaftliche und städtische Initiativen engagieren sich hier, um Vielen einen Zugang zu kulturellen Aktivitäten zu ermöglichen. Sie versuchen Hindernisse für kulturelle Teilhabe aus dem Weg zu räumen, bauen mögliche Spannungen ab bzw. versuchen deren Entstehung vorzubeugen. Kurze Wege, persönliche Kontakte und zahlreiche Kooperationen mit Kulturinstitutionen und -initiativen sind hier hilfreich.

**Gießen hat eine bedeutende historische Tradition.** Eine Vielzahl herausragender Persönlichkeiten wird, vor allem seit der Gründung der Universität im 17. Jahrhundert, bis heute mit Gießen verbunden. Unter Lehrenden und Studierenden fanden sich in allen Forschungsdisziplinen herausragende Köpfe, die sowohl im theologischen, politisch-sozialen, literarischen als auch im naturwissenschaftlichen Bereich wichtige Impulse setzten und weltweite Anerkennung fanden. Vor allem im 19. Jahrhundert entwickelte sich parallel zur Bedeutung der Universität die Stadt als Industrie- und Militärstandort.

In der Baukultur findet sich aufgrund großflächiger Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges und eines eiligen Wiederaufbaus wenig Bausubstanz im Stadtbild, die kulturhistorischer Fixpunkt sein könnte. Die gegenwärtig noch sichtbaren Zeugnisse sollten ebenso wie ausgewählte Architektur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschützt werden. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Erinnerungskultur für die Gießenerinnen und Gießener ein besonderes Bedürfnis. Das Oberhessische Museum, das Stadtarchiv, zahlreiche Vereine und bürgerschaftliche Initiativen setzen sich intensiv mit der Geschichte der Stadt, ihren Traditionen und der Alltagskultur auseinander. So halten sie mit ihrer Geschichte die Erinnerung lebendig und pflegen das kulturelle Erbe.

**Gießen ist Oberzentrum in der Region.** Als Oberzentrum hat Gießen die Aufgabe, Angebote auch über die Stadtgrenzen hinaus vorzuhalten. Neben der Verpflichtung als Behördenstandort, Bildungs- und Einkaufsstadt, Medizin- und Dienstleistungszentrum gehört die Bereitstellung einer kulturellen Infrastruktur für das Umland ebenso zu den Aufgaben der Stadt. Hier erfüllt vor allem das Stadttheater einen Kulturauftrag in die Region hinein als Ort des Austauschs, des Dialogs, der kulturellen Bildung und als wichtiger und beständiger Kooperationspartner.

## Kulturpolitische Leitlinien für Gießen

Aufgabe städtischer Kulturpolitik und -förderung ist es, Engagement und Kompetenzen zu aktivieren, Netzwerke und Kooperationen zu unterstützen, Traditionen zu pflegen, Strukturen weiter zu entwickeln und innovative Impulse aufzunehmen. Kulturförderung wird in Gießen als Pflichtaufgabe städtischer Politik verstanden. Kulturpolitisches Handeln will weiterhin eine Balance zwischen den unterschiedlichen kulturellen Interessen sowie zwischen Tradition und Innovation herstellen. Darüber hinaus soll Kulturförderung kreative Prozesse anstoßen und ermöglichen.

Mit dem vorliegenden kulturellen Leitbild werden Schwerpunkte benannt, die Gießen mit seiner Kulturpolitik verfolgen möchte. Es werden Perspektiven aufgezeigt, wie Besonderheiten und Herausforderungen der Stadt in der Kulturpolitik berücksichtigt werden können. Kultur kann so einen wichtigen Beitrag zur Schärfung des Profils der Stadt leisten.

Die Kulturverwaltung nimmt die Aufgabe wahr, im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden, Bürgern und Bürgerinnen aktuelle Entwicklungen zu beleuchten, Impulse aufzunehmen und sie an die Kulturpolitik weiterzugeben. Die Kulturpolitik sieht eine wichtige Herausforderung darin, einen lebendigen Dialog zwischen Kulturschaffenden und Unternehmen zu initiieren und zu begleiten.

Das kulturpolitische Leitbild wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. So können neue Entwicklungen berücksichtigt werden. Das weiterentwickelte Leitbild wird erneut mit Kulturakteuren und -akteurinnen und Öffentlichkeit diskutiert und in den politischen Entscheidungsprozess zur Abstimmung eingebracht.

## **Kultur und Künste**

Gießen hat eine vielgestaltige Kultur, in der Tradition und Zeitgenossenschaft lebendig sind und eine gelungene Verbindung eingehen. Sie speist sich aus einem spannenden Mix von Kunst- und Kulturveranstaltern und Kunstproduzenten. In der Stadt lebt eine vergleichsweise große Zahl von Künstlern und Künstlerinnen, die vor allem in den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Musik arbeiten. Die Gießener Kulturpolitik fühlt sich der Entwicklung künstlerischen Schaffens verpflichtet – die Arbeit von Künstlern und Künstlerinnen soll gefördert werden. Auf diese Weise werden die Besonderheiten der Gießener Kulturlandschaft und deren Potenziale hervorgehoben und Aktivitäten unterstützt, die sich nicht eigenständig am Markt behaupten können.

## **Kultur und Wissenschaft**

Gießen ist Stadt der Kultur **und** der Wissenschaft – zwei Hochschulen, die mit ihren Studierenden einen beachtlichen Teil der Stadtbevölkerung ausmachen, belegen dies. Zahlreiche Forschungseinrichtungen und Studiengänge befördern ein kreatives Klima in der Stadt. Die Hochschulen sind Orte der Experimente und Innovationen. Sie prägen Gießen mit einer Kultur der Offenheit. Aus den Hochschulen heraus entstehen kulturelle Angebote und Aktivitäten, die in die Stadtgesellschaft hinein wirken. Vernetzung und Zusammenarbeit von Stadt und Hochschulen zu intensivieren, ist Ziel der Kulturpolitik. Es sollen tragfähige

Strukturen geschaffen und ein kontinuierlicher Dialog aufgebaut werden.

## **Kultur und freie Kultur**

Auch in der freien und soziokulturellen Gießener Kulturszene werden kulturell neue Wege erprobt, es wird experimentiert, innovative und interkulturelle Ideen und Projekte werden entwickelt. Die daraus resultierende Kraft stärkt Gießen als Kunst- und Kulturstandort. Die Kulturverwaltung sollte hier eine Mittlerrolle wahrnehmen, um einen kontinuierlichen Diskurs der Kultur- und Kunstschaffenden untereinander und nach außen zu moderieren und zu begleiten. Ziel der Kulturpolitik ist es, Freiräume für die Kultur zu sichern und die Rahmenbedingungen für die kulturelle Arbeit zu entwickeln. Gleichzeitig sollen kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmen, die oftmals aus der freien Kultur entstehen, stärker in eine strategische Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungspolitik eingebunden werden.

## **Kultur und historische Identität**

Erhalt und Pflege geschichtlicher Überlieferungen für gegenwärtige und nachfolgende Generationen ist Aufgabe der Kulturpolitik. Dabei stehen die Möglichkeiten zum lebenslangen historischen Lernen für alle Altersgruppen im Vordergrund. Neue Formen des Lernens, der Wissensvermittlung und der Kommunikation sollen dabei berücksichtigt werden. Auf diese Weise wird Identitätsbildung durch Auseinandersetzung mit Geschichte möglich.

## **Kultur und Teilhabe**

Die Vielfalt der Kulturen, Lebensentwürfe und -stile, die in Gießen versammelt sind, zu vermitteln und diesen gerecht zu werden, ist Ziel der Kulturpolitik. Es sollen zielgruppenspezifische Zugänge zu kulturellen Angeboten entwickelt und allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geboten werden, an kulturellen Aktivitäten teilzuhaben.

Ein großer Bereich der Gießener Kulturlandschaft wird durch ehrenamtliches Engagement getragen. Ziel der Kulturpolitik ist es, diese Strukturen zu unterstützen und zu entwickeln. Darüber hinaus soll durch gegenseitigen Austausch die Bürgergesellschaft in ihrer Breite aktiviert werden. Dazu gehört auch, Beteiligungsstrukturen zu etablieren und so Bürgerinnen und Bürger einzubinden.